

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 20. August 2014

Stadtentwicklung, Stiftung ECAP, Deutschkurse mit Kinderbetreuung («Niveauekurse»), Beiträge 2015–2018; Integrationsförderung, Unterstützung von durch privaten Trägerschaften realisierten Deutschkursen («Sprachförderkredit»), Beiträge 2015–2018

1. Ziel der Vorlage

Die Verbesserung der Deutschkenntnisse der Wohnbevölkerung ist eine anerkannte integrationspolitische Massnahme. Hauptzielsetzung der städtischen Sprachförderung ist die Steigerung der Sprachhandlungskompetenzen derjenigen fremdsprachigen Migrantinnen und Migranten, die durch die Angebote des freien Markts sowie durch anderweitig (z. B. im Rahmen von Massnahmen zur Arbeitsintegration) unterstützte Deutschkurse nicht oder nur ungenügend gut erreicht werden. Der Stadtrat von Zürich beschrieb 2008 in seinem Sprachförderkonzept diejenigen Angebote, die ergänzend zu bestehenden Kursen durch die Stadt mitfinanziert werden sollen. Das Konzept wird seit dem Jahr 2009 durch drei Departemente unabhängig voneinander umgesetzt und bleibt weiterhin gültig.

Mit der vorliegenden Weisung sollen die jährlich wiederkehrenden Beiträge an die durch das Sozialdepartement (leistungsbezogener Auftrag an die Stiftung ECAP) und das Präsidialdepartement (Umsetzung des Sprachförderkredits) realisierten Pfeiler der städtischen Sprachförderung für die Jahre 2015–2018 bewilligt werden. Dazu kommt die Weiterführung der individuellen Teilerstattung der Kurs- und Betreuungskosten für einkommensschwache Selbstzahlende durch das Sozialdepartement.

Trotz teilweise angepassten Planungsgrössen wird sich das Gesamtangebot der städtisch subventionierten Deutschkurse im Rahmen der Vorjahre bewegen. Vorgesehen ist die Realisierung von rund 176 Semesterkursen pro Jahr, mit welchen bis zu 2000 Frauen und Männer erreicht werden. Unter Berücksichtigung der durch die Mitfinanzierung des kantonalen Integrationsprogramms geleisteten Bundesbeiträge bleibt die Nettobelastung der Stadt Zürich für die in dieser Weisung beantragten Ausgaben mit insgesamt maximal 1,42 Millionen Franken pro Jahr auf der Höhe der Vorjahre.

2. Ausgangslage und Rechtsgrundlagen

Mit der Umsetzung des städtischen Sprachförderkonzepts sind drei Departemente beauftragt:

- Das Schul- und Sportdepartement realisiert das Angebot «Eltern lernen Deutsch im Schulhaus ELDIS» (vgl. GR Nr. 2008/43: unbefristet und somit nicht Thema dieser Weisung).
- Das Sozialdepartement vergab nach einem Einladungsverfahren den Auftrag für die Umsetzung der «Deutschkurse mit Kinderbetreuung» an zwei zentralen Standorten an die Stiftung ECAP (vgl. STRB Nr. 149/2009: 2009–2010 sowie GR Nr. 2010/396: 2011–2014). In diesen Beschlüssen wurden auch die Beiträge für die individuellen Verbilligungen (Teilerstattungen) geregelt.
- Das Präsidialdepartement unterstützt auf der Basis eines jährlichen Kredits die übrigen im Konzept vorgesehenen Sprachförderprojekte, welche Alphabetisierungskurse sowie dezentral angebotene Einstiegskurse und Trainingskurse umfassen (vgl. GR Nr. 2008/349: 2009–2011 sowie GR Nr. 2011/307: 2012–2014).

Am 7. Januar 2014 genehmigte der Regierungsrat des Kantons Zürich die Leistungsvereinbarung vom 1. November 2013 zwischen Stadt und Kanton Zürich zur Umsetzung des kantonalen Integrationsprogramms während den Jahren 2014–2017 (vgl. auch STRB Nr. 876/2013). Die städtische Sprachförderung ist dabei als Leistung berücksichtigt, die durch den Kanton mit Bundesmitteln mitfinanziert wird. Diese Mitfinanzierung beläuft sich auf neu total Fr. 921 000.– pro Jahr: Fr. 180 000.– für die ELDIS-Kurse (wie bisher), Fr. 508 000.– für den Sprachförderkredit (wie bisher) und Fr. 233 000.– für die von der Stiftung ECAP realisierten Niveauekurse mit Kinderbetreuung (neuer Beitrag). Aufgrund des Entscheids des kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamts MBA, im Rahmen des neuen Finanzierungsmodells in der Berufsbildung ab 2015 die Niveauekurse nicht mehr im Rahmen der Grundbildung mitzufinanzieren, führen diese Mehreinnahmen nicht zu einer Entlastung des städtischen Budgets.

3. Sprachförderung 2009–2014

3.1 Entwicklung Teilnehmendenzahlen

Kurstyp	2009	2010	2011	2012	2013
Niveauekurse	629	710	774	910	988
Alphakurse	82	94	94	141	135
Einstiegs-kurse	317	565	491	332	255
Trainings-kurse	180	256	297	304	373
ELDIS	184	245	237	269	235
Total	1392	1729	1893	1956	1986

Die Anzahl fremdsprachiger Erwachsener, welche von den städtisch subventionierten Deutschkursangeboten profitiert, hat sich seit der Einführung des Sprachförderkonzepts 2009 insgesamt deutlich gesteigert. Verändert hat sich dabei die Verteilung der Kursteilnehmenden auf die angebotenen Kursprofile: drei der fünf angebotenen Kursprofile konnten ihre Zielgruppen merklich besser erreichen und steigerten sich darin zusammengenommen um rund 42 Prozent. Einzig die dezentralen Einstiegs-kurse in Aussenquartieren verzeichneten nach anfänglicher Steigerung einen Rückgang der Nachfrage. Diesen Umstand führt die interdepartementale Arbeitsgruppe Deutschkurse unter anderem darauf zurück, dass aufgrund der veränderten Zuwanderung weniger schulungsgewohnte Personen ohne jegliche Deutschkenntnisse in die Stadt Zürich ziehen als noch vor wenigen Jahren, und dass der Anteil der seit mehreren Jahren in der Stadt Zürich wohnenden und durch strukturierte Kursangebote potenziell erreichbaren Fremdsprachigen ohne Anfängerkenntnisse dank der bisherigen Förderung abgenommen hat. Viele Neuzugezogene nutzen die weniger niederschweligen und/oder lernintensiveren Angebote des privaten Markts. Dazu kommt, dass die innerstädtische Mobilität gestiegen ist und dass die beiden Zentren für Niveauekurse gut erreichbar sind.

Aufgrund der Reportingdaten des Jahres 2012 kann festgestellt werden, dass die städtisch subventionierten Deutschkurse eine Zielgruppe ansprechen, welche mehrheitlich auf einen niederschweligen Zugang angewiesen ist und/oder eine Kleinkinderbetreuung während der Kurszeiten benötigt. So war die typische Kursteilnehmende im Jahr 2012 weiblich, zwischen 30 und 40 Jahre alt und nicht (voll) berufstätig. Insgesamt kamen die Teilnehmenden aus etwa 100 verschiedenen Ländern, wobei zehn Länder gut die Hälfte der Kursteilnehmenden repräsentierten: Brasilien, Portugal, Sri Lanka, Türkei, Thailand, Eritrea, Kosovo, Spanien, Afghanistan, Indien (Reihenfolge nach Häufigkeit). Durchschnittlich 25 Prozent aller Teilnehmenden beanspruchten die Kinderbetreuungsmöglichkeiten, meist für ein, manchmal auch für zwei Kleinkinder. Am häufigsten wurde die Kurskrippe in den Niveauekursen beansprucht (32 Prozent), gefolgt von den Einstiegs-kursen in den Quartieren (30 Prozent). Insgesamt wurden im Jahr 2012 in den unterschiedlichen Kurskrippen rund 550 Kleinkinder von 499 teilnehmenden Müttern und Vätern betreut.

3.2 Sprachförderkonzept und Steuerung

Über die erste Periode der städtischen Sprachförderung (2009–2011) wurde eine externe Evaluation durchgeführt, in deren Schlussbericht vom Juli 2011 das Sprachförderkonzept der Stadt Zürich als zweckmässig und sinnvoll bewertet wurde. Die formulierten Empfehlungen wurden weitgehend berücksichtigt (vgl. GR Nr. 2011/307). In der zweiten Periode (2012–2014) fokussierte die mit der Steuerung der städtischen Sprachförderung beauftragte interdepartementale Arbeitsgruppe auf die quantitative und qualitative Weiterentwicklung. Während die vielseitigen Werbemassnahmen zur Bekanntmachung der Angebote bei bislang weniger gut erreichten Zielgruppen – insbesondere bei den Niveauekursen – Wirkung zeigten und die Trainingskurse auf neue Zielgruppen erweitert werden konnten, fand bei den Trägerschaften der Einstiegskurse tendenziell ein Konsolidierungsprozess hin zu Bildungsinstitutionen statt, die Deutschkurse auch unabhängig von der städtischen Sprachförderung anbieten.

Die Controlling- und Reportinginstrumente wurden durch die interdepartementale Arbeitsgruppe weiterentwickelt und konsolidiert. Sie ermöglichen beispielsweise die Feststellung, dass dank gezielter Massnahmen (z. B. der systematischen Organisation von Besuchstagen in Schulen mit dem passenden Anschlussprogramm) die angestrebte «Durchlässigkeit» der Angebote deutlich verbessert werden konnte. 2012 haben sich nach Angaben der Kursleitungen 49,5 Prozent der Kursteilnehmenden nach Abschluss des Niveaus A1 ohne Unterbruch für einen weiterführenden Deutschkurs angemeldet, was gegenüber dem Vorjahr (38,5 Prozent) eine deutliche Verbesserung darstellt. Weiterhin erfolgreich gestaltet sich auch der Einsatz der durch die Integrationsförderung der Stadt Zürich entwickelten und mittlerweile von mehreren Kantonen übernommenen so genannten «Lernfeedbacks» zur Dokumentierung der individuellen Sprachlernfortschritte. Das Instrument bietet einerseits eine individuelle Rückmeldung an die Lernenden und bildet andererseits Teil der Qualitätssicherung der Kursangebote. Zudem wurden verschiedene Aktivitäten zur Implementierung des neuen Bundeskonzepts «FIDE» zur Sprachförderung realisiert. Die meisten der im Rahmen der städtischen Sprachförderung Unterrichtenden besuchten die entsprechenden Schulungen für sehr erfahrene Kursleitende.

3.3 Fazit

Das Sprachförderkonzept der Stadt Zürich hat sich in der Praxis bewährt. Es entspricht einem Bedarf und erreicht seine Ziele. Die unterstützten Angebote ergänzen diejenigen des freien Marktes und schliessen spezifische Lücken hinsichtlich der Kursprofile. Stichworte dazu sind Kinderbetreuungsmöglichkeiten, gute Erreichbarkeit, handlungsorientiertes Sprachtraining und günstige Kosten (schweizweit hat sich eine Kostenbeteiligung für die Teilnehmenden von Fr. 5.– pro Lektion etabliert). Auch erwies sich das Konzept als ausreichend flexibel, um auf sich verändernde Bedürfnisse und neue Rahmenbedingungen zielgerichtet zu reagieren.

3.4 Angebotsplanung für die Jahre 2015–2018

Während sich im Hinblick auf die weitere Planung und die zukünftige Angebotssteuerung keine konzeptuellen und strukturellen Änderungen aufdrängen, gilt es, dem veränderten Bedarf der einzelnen Kursprofile sowie den finanziellen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. So wird trotz nötig gewordener Kostenanpassungen verschiedener Angebote sowie des Verlusts der MBA-Subvention darauf geachtet, dass die Nettobelastung der Stadt Zürich nicht steigt. Um das Gesamtangebot bedarfsgerecht in etwa auf dem Stand der Vorjahre halten zu können, sind folgende Anpassungen vorgesehen:

- Die Planungswerte für die Niveauekurse mit Kinderbetreuung werden im Vergleich zur Weisung 2011–2014 sowie gegenüber den effektiven Kurszahlen 2012 und 2013 leicht reduziert.

- Die Planungswerte für die dezentralen Einstiegskurse werden reduziert, diejenigen für die Alphabetisierungskurse gleich belassen. Demgegenüber werden die Planungswerte für die Trainingskurse erhöht, denn das bestehende Angebot weist bezüglich der Förderung der mündlichen Kommunikation von schulungsgewohnten Fremdsprachigen noch Lücken auf.
- Die Teilnehmendenbeiträge für stadtexterne Personen (wo zugelassen) werden auf Fr. 7.50 pro Lektion erhöht. Die Beiträge für die Kinderbetreuung werden vereinheitlicht: In der Stadt wohnhafte Teilnehmende bezahlen bei Kursen mit mehr als drei Wochenlektionen Fr. 125.– (bzw. Fr. 200.– ab zwei Kindern) pro Semester und stadtexterne Teilnehmende Fr. 300.– bzw. Fr. 350.–.

Insgesamt werden für die Jahre 2015–2018 folgende maximale Planungsgrössen festgelegt. Ausgehend von der durchschnittlichen Anzahl Teilnehmende – sie bewegt sich je nach Angebot pro Kurs zwischen acht (einzelne Trainingskurse) und zwölf (Niveauekurse) – können mit diesem Angebot pro Semester rund 1000 bzw. pro Jahr gut 2000 Personen erreicht werden.

Kurstyp	2009	2010	2011	2012	2013	2015–2018
Niveauekurse	51	56	60	73	74	72
Alphakurse	8	8	8	12	12	12
Einstiegskurse	32	53	42	32	26	20
Trainingskurse	25	20	26	32	31	42
ELDIS-Kurse	28	32	28	30	29	30
Total Kurse	144	169	164	179	172	176

4. Niveauekurse Stiftung ECAP

Die so genannten Niveauekurse mit Kinderbetreuung sind ein zentraler Pfeiler zur Umsetzung der städtisch mitfinanzierten Sprachförderangebote. Sie werden seit 2008 aufgrund des Zuschlags durch das Kontraktmanagement des Sozialdepartements durch das Bildungsinstitut ECAP Zürich realisiert. Die Vergabe erfolgte nach einer Ausschreibung im Einladungsverfahren, was gemäss einer externen Expertise durch «Fa. Lindt Law» zulässig war (Beschränkung auf nicht gewinnorientierte Organisationen und auf Angebote einschliesslich Kinderbetreuung). Aufgrund der getätigten Investitionen und des positiven Leistungsausweises von ECAP wird auf eine Ausschreibung für die Jahre 2015–2018 verzichtet. Das Kontraktmanagement lässt regelmässig die Rahmenbedingungen und Auflagen bezüglich Submissionsrecht überprüfen. Für die allfällige Vergabe von Deutschkursen mit Kinderbetreuung in den Jahren ab 2019 wird das Verfahren neu geprüft.

ECAP ist ein nicht gewinnorientiertes Institut für Erwachsenenbildung und Forschung, ursprünglich von einer italienischen Gewerkschaft gegründet und seit 1970 in der Schweiz aktiv. Heute ist ECAP eine unabhängige Stiftung und gehört zu den grössten Erwachsenenbildungseinrichtungen der Schweiz, gerade im Bereich Sprach- und Integrationsangebote. Sie ist in 16 Kantonen aktiv und wird von acht Regionalstellen, eine davon in Zürich, geleitet. Bei einem Umsatz von etwas mehr als 29 Millionen Franken belief sich gemäss Bilanz das Eigenkapital der gesamten ECAP Schweiz auf rund Fr. 2 500 000.–. Die Eigenkapitalsituation der Institution wird im Vergleich zum Gesamtaufwand und -ertrag als angemessen beurteilt.

4.1 Angebot und Kursprofil

Die Niveauekurse mit Kinderbetreuung der ECAP («Sprechen Sie Deutsch?») werden an zwei Standorten angeboten: Der Standort an der Neugasse 116 befindet sich in der Nähe des Hauptbahnhofs bzw. des Limmatplatzes und bietet eine Kinderbetreuung an der Brauerstrasse. Der Standort an der Tramstrasse 10 ist in unmittelbarer Nähe des Sternens Oerlikon und wird ergänzt durch die Kinderbetreuung in der nahe gelegenen Magdalenenstrasse (die-

ser Standort muss 2016 evtl. ersetzt werden, mögliche zukünftige Standorte sind in Planung). Die Kurse umfassen 2 × 2,5 Wochenlektionen: An vier Wochentagen werden pro Halbtage und Standort jeweils drei bis fünf Deutschkurse parallel durchgeführt.

Die Niveaukurse mit Kinderbetreuung sind der alltagsorientierten Fachdidaktik «Deutsch als Zweitsprache» verpflichtet und orientieren sich an den Niveaustufen des «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens GER». Das bedeutet, dass Lernziele sowohl bezüglich des Sprechens, des Hör- und Leseverstehens sowie des Schreibens formuliert sind. ECAP stellt eine zweckmässige Einstufung der Kursteilnehmenden sicher, so dass punkto Sprachstand, Lerntyp und Lerntempo möglichst homogene Lerngruppen gebildet werden können, was die Besonderheit und den Lernerfolg des Angebots ausmacht. Die Lernziele sind den entsprechenden GER-Niveaus angepasst. Diese reichen von Niveau A1 (elementare Kenntnisse) bis Niveau B1 (selbständige Sprachverwendung, fortgeschrittene Kenntnisse). Für die Kurse setzt ECAP ausschliesslich in Erwachsenenbildung und Fachdidaktik Deutsch geschulte und erfahrene Lehrkräfte ein.

Die angebotene Kinderbetreuungsmöglichkeit während der Kurszeiten ermöglicht vielen Fremdsprachigen die Teilnahme an einem Deutschkurs. Gleichzeitig werden damit jedoch auch Kleinkindern, die mit den üblichen Angeboten der familienexternen Betreuung bisher erst ungenügend erreicht werden, Begegnungs-, Spiel- und Lernmöglichkeiten geboten. Die Kinderbetreuung steht während allen Kursen an beiden Standorten zur Verfügung. Je Standort werden an acht Halbtagen je 20 bis 25 Kinder betreut. Je Semester können neu insgesamt maximal 200 Betreuungsplätze angeboten werden. Die bisherige Nachfrage und Auslastung bestätigen den bedarfsgerechten Ausbau.

Aufgrund der kantonalen Mitfinanzierung können auch nicht in der Stadt wohnende Personen an den Niveaukursen mit Kinderbetreuung teilnehmen. Deren für die Realisation des zeitlich und qualitativ differenzierten Gesamtangebots wichtiger Anteil belief sich in den letzten Jahren zwischen 28 und 35 Prozent, wird sich aufgrund der neuen Kostenregelungen jedoch voraussichtlich reduzieren. Die maximale Obergrenze wird für die Jahre 2015–2018 bei 30 Prozent festgelegt.

4.2 Kostenrechnung Niveaukurse ECAP

Die in der Tabelle in Kapitel 7 «Kosten- und Finanzübersicht» berücksichtigten Vollkosten der Niveaukurse mit Kinderbetreuung umfassen Personalkosten (Kursleitung, Kinderbetreuung, Administration, Projektleitung), Infrastrukturkosten (Räume, Material) und Produktionskosten (insbesondere Marketing). Sie belaufen sich insgesamt auf Fr. 235.– pro Lektion. Trotz gegenüber den Vorjahren erhöhten Kosten bei der Kinderbetreuung (Ausbau des Angebots) und der Koordination (Steuerung, Administration), kann dieser Betrag auf einem schweizweit üblichen Niveau gehalten werden. Das Budget der Stiftung ECAP zur Durchführung der 72 Semesterkurse pro Jahr in der Periode 2015–2018 beläuft sich auf Fr. 1 607 000.– pro Jahr: Fr. 1 061 000.– für die Realisierung der eigentlichen Deutschkurse und Fr. 546 000.– für die Kinderbetreuung. Ausgehend von 72 Kursen zu durchschnittlich 95 Kurslektionen pro Semester werden insgesamt 6840 Lektionen pro Jahr realisiert. Die Kostenbeiträge der Teilnehmenden von durchschnittlich Fr. 70.– pro Lektion (9 Personen zu Fr. 5.–, 3 Personen zu Fr. 7.50 sowie Beiträge für die Kinderbetreuung) führen zu Erträgen von insgesamt Fr. 478 000.–. Der Subventionsbedarf ist somit Fr. 1 129 000.– pro Jahr. Abzüglich der Mitfinanzierung aus dem kantonalen Integrationsprogramm von Fr. 233 000.– beläuft sich der Beitrag der Stadt Zürich auf maximal Fr. 896 000.– pro Jahr, was dem Maximalbetrag der Vorjahre entspricht (Fr. 895 300.–, GR Nr. 2010/396).

5. Sprachförderkredit der Stadt Zürich

Mit dem durch die Integrationsförderung (PRD) verwalteten Sprachförderkredit werden die im städtischen Sprachförderkonzept vorgesehenen Alphabetisierungskurse, Einstiegskurse und (mit Ausnahme der ELDIS-Kurse) Trainingskurse mitfinanziert. Die Mittelvergabe erfolgt jährlich, jeweils nach einer öffentlichen Ausschreibung, die auch im Internet aufgeschaltet ist. Sie beschreibt die Profile der verschiedenen Kurstypen, die qualitativen Anforderungen an die Kurse, die Kursleitenden und die Gesuchseingaben sowie die verschiedenen einzuhaltenden Grundsätze und Rahmenbedingungen. Die Trägerschaften der unterstützten Kurse sind unter anderem zu einer jährlichen Berichterstattung mit Schlussabrechnung verpflichtet.

5.1 Alphabetisierungskurse

Die Alphabetisierungskurse sind klassische Kurse zur Vermittlung der Grundkenntnisse im Lesen und Schreiben auf Deutsch. Sie richten sich an fremdsprachige Erwachsene, die der lateinischen Schrift ganz oder teilweise unkundig sind. Die meist weiblichen Teilnehmenden werden überwiegend durch städtische und private Stellen zugewiesen. Die Alphabetisierungskurse werden durch einen für diese Kurse sehr gut eingeführten und hochspezialisierten Anbieter zentral angeboten. Dieser verfügt seit mehr als zehn Jahren über einen ausgewiesenen Zugang zur Zielgruppe, über die notwendige Vernetzung mit allen relevanten Stellen sowie insbesondere über das für diese komplexe Aufgabe fachdidaktische Know-how.

Die Kurse ermöglichen eine Differenzierung in Primär- und Sekundäranalphabetismus und umfassen ein Angebot zur Nachalphabetisierung. Für die Schriftlichkeit werden 2 × 2 Wochenlektionen angeboten, für das zugehörige mündliche Training «Sprechpunkt Deutsch» weitere 3 Wochenlektionen. Der europäische Referenzrahmen sieht für Alphabetisierungskurse keine Niveaus vor. Diese liegen somit unter dem Anfangsniveau A1 und führen die Teilnehmenden nach erfolgreichem Abschluss möglichst zu niederschweligen regulären Deutschkursen ab dem Niveau A1 hin. Rund 20 Prozent der Teilnehmenden beanspruchen die ebenfalls zentral angebotene Kleinkinder-Betreuungsmöglichkeit.

Die in der Tabelle in Kapitel 7 «Kosten- und Finanzübersicht» berücksichtigten Vollkosten der Alphabetisierungskurse umfassen Personalkosten (Kursleitung, Kinderbetreuung, Administration, Projektleitung), Infrastrukturkosten (Räume, Material) und Produktionskosten (insbesondere Marketing). Sie belaufen sich auf durchschnittlich Fr. 235.– pro Lektion. Dieser Betrag ist in Anbetracht der bei dieser Zielgruppe ungewöhnlich aufwändigen Abläufe eher als tief zu bezeichnen, er wird insbesondere ermöglicht durch eine zentral geführte Kinderbetreuung sowie einen aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage bescheidenen Marketingaufwand.

Ausgehend von 12 Semesterkursen zu durchschnittlich 130 Lektionen werden im Rahmen der Alphabetisierungskurse insgesamt 1560 Lektionen pro Jahr realisiert, welche Kosten von Fr. 367 000.– verursachen. Abzüglich der Beiträge der durchschnittlich zehn Teilnehmenden pro Kurs sowie der durch Dritte geleisteten Beiträge (total Fr. 102 000.–) ergibt sich ein maximaler Subventionsbedarf von Fr. 265 000.– pro Jahr, welcher durch die Stadt getragen und gut zur Hälfte im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms durch Bund und Kanton refinanziert wird.

5.2 Einstiegskurse

Die dezentralen beziehungsweise auf den Sozialraum bezogenen Einstiegskurse sind auf diejenigen Fremdsprachigen ohne Deutschkenntnisse ausgerichtet, welche den Zugang zum bestehenden Angebot des freien Marktes oder der Niveauekurse (noch) nicht gefunden haben und vorerst einen Kurs im Wohnquartier bevorzugen. Sie werden von auf die Erteilung von niederschweligen Deutschkursen spezialisierten Trägerschaften realisiert, die einen guten Zugang zur Zielgruppe haben sowie lokal gut vernetzt sind. Die Einstiegskurse bieten ein

reguläres Training aller sprachlichen Fertigkeiten unter eher langsamer Progression mit thematischem Schwerpunkt Quartierbezug. Sie decken das GER-Niveau A1 ab und führen zum Weiterlernen in anderen Sprachlernangeboten hin. Die Einstiegskurse werden in der Regel mit wöchentlich 2 × 2,5 Lektionen tagsüber während der Blockzeiten der Volksschule durchgeführt, ergänzt mit einer Betreuungsmöglichkeit für Kleinkinder unter dem Volksschulalter.

Die in der Tabelle in Kapitel 7 «Kosten- und Finanzübersicht» berücksichtigten Vollkosten der Einstiegskurse umfassen Personalkosten (Kursleitung, Kinderbetreuung, Administration, Projektleitung), Infrastrukturkosten (Räume, Material) und Produktionskosten (insbesondere Marketing). Sie belaufen sich auf durchschnittlich Fr. 230.– pro Lektion. Dieser Betrag ist aufgrund der realisierten Professionalisierung des Angebots in den letzten Jahren etwas angestiegen, liegt jedoch im kantonalen und nationalen Vergleich auf einem üblichen Niveau.

Ausgehend von 20 Semesterkursen zu durchschnittlich 90 Lektionen werden im Rahmen der Einstiegskurse insgesamt 1800 Lektionen pro Jahr realisiert, welche Kosten von insgesamt Fr. 414 000.– verursachen. Abzüglich der Beiträge der durchschnittlich zehn Teilnehmenden pro Kurs (total Fr. 90 000.–) ergibt sich ein Subventionsbedarf von Fr. 324 000.– pro Jahr, welcher durch die Stadt getragen und gut zur Hälfte im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms durch Bund und Kanton refinanziert wird.

5.3 Trainingskurse

Trainingskurse sind Deutschkurse, in welchen fokussiert spezifische Teilfertigkeiten trainiert werden, statt wie im herkömmlichen Angebot sämtliche sprachlichen Fertigkeiten einschliesslich Grammatik. Die Lernziele sind alltagsorientiert, auf den Bedarf einer Zielgruppe zugeschnitten und vorwiegend auf Mündlichkeit beziehungsweise Kommunikationstraining ausgerichtet. Beispiele für aktuell mitfinanzierte Trainingskurse sind Aussprache- und Dialogtrainings, Konversations- und Tandemkurse sowie speziell konzipierte Kursprofile für Seniorinnen und Senioren, für Spätalphabetisierte oder für langzeithospitalisierte Schwangere. Es sind vorwiegend grössere und kleinere Trägerschaften aus dem Bereich «Deutsch als Zweitsprache», welche die vielfältige und flexible Palette der Trainingskurse anbieten, teilweise auch Vereine oder Stiftungen mit Zugang zu einer spezifischen Zielgruppe.

Die Trainingskurse schliessen aus fachlicher Sicht Lücken im Deutschkursangebot auf dem Platz Zürich. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden ist höher als bei den andern Kursprofilen, es sind häufig Fremdsprachige mit gewissen Basiskenntnissen des Deutschen, die in regulären Kursen nicht mehr weiterkommen, jedoch insbesondere ihre mündliche Verständigungsfähigkeit verbessern möchten. Diese liegt bezogen auf den GER oft im A2-Bereich, seltener auf A1- oder B1-Niveau. Bei den Trainingskursen handelt es sich um Tages- und Abendkurse mit zwei bis sechs Wochenlektionen, die mehrheitlich ohne Kinderbetreuung angeboten werden.

Die in der Tabelle in Kapitel 7 «Kosten- und Finanzübersicht» berücksichtigten Vollkosten der Trainingskurse umfassen Personalkosten (Kursleitung, Administration, Projektleitung), Infrastrukturkosten (Räume, Material) sowie Produktionskosten (insbesondere Marketing) und belaufen sich bei relativ grosser Varianz zwischen den einzelnen Angeboten auf durchschnittlich etwa Fr. 183.– pro Lektion. Die gegenüber den anderen Kurstypen tieferen Vollkosten pro Lektion begründen sich in der vielfach nicht benötigten Kinderbetreuung.

Ausgehend von 42 Semesterkursen zu durchschnittlich 74,3 Lektionen werden im Rahmen der Trainingskurse insgesamt 3120 Lektionen pro Jahr realisiert, welche Kosten von maximal Fr. 571 000.– verursachen. Abzüglich der Beiträge der durchschnittlich zehn Teilnehmenden pro Kurs und der durch Dritte geleisteten Beiträge (total Fr. 171 000.–) ergibt sich ein Subventionsbedarf von Fr. 400 000.– pro Jahr, welcher durch die Stadt getragen und gut zur

Hälfte im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms durch Bund und Kanton refinanziert wird.

6. Kosten- und Finanzierungsübersicht

Mit dieser Weisung werden für die Jahre 2015–2018 zwei jährlich wiederkehrende, aber voneinander unabhängige Ausgaben beantragt: Erstens Beiträge über maximal Fr. 896 000.– pro Jahr für die Mitfinanzierung der durch die Stiftung ECAP realisierten Niveauekurse mit Kinderbetreuung (NK). Zweitens Beiträge über maximal Fr. 989 000.– pro Jahr für die im Rahmen des so genannten Sprachförderkredits durch verschiedene Träger-schaften realisierten Alphabetisierungs- (AK), Einstiegs- (EK) und Trainingskurse (TK).

Die von der Stadt Zürich subventionierten Deutschkurse sollen insbesondere auch für Zielgruppen mit tiefen Einkommen angeboten werden. Daher soll für Fremdsprachige mit Wohnsitz in der Stadt Zürich, welche zur Gruppe der «working poor» zählen und dies durch den Besitz einer KulturLegi der Caritas belegen können, die Möglichkeit zur individuellen Kostenreduktion in Form von Teilrückerstattungen bestehen bleiben: Nach Kursabschluss wird ihnen bei einer ausgewiesenen Präsenz von mindestens 70 Prozent des durchgeführten Lektionentotals die Hälfte (50 Prozent) der Kurskosten sowie 100 Prozent der bezahlten Kosten für die Lehrmittel und die Kinderbetreuung zurückerstattet. Dem Stadtrat wird deshalb beantragt werden, für diesen Zweck analog zu den Vorjahren Beiträge von jährlich insgesamt Fr. 40 000.– bereitzustellen.

	ECAP		Sprachförderkredit	
Beiträge gerundet auf Fr. 1'000.-	NK	AK	EK	TK
Anzahl Semesterkurse	72	12	20	42
Lektionen pro Semesterkurs	95	130	90	74,3
Total Lektionen pro Jahr	6840	1560	1800	3120
Vollkosten pro Lektion	235	235	230	183
Beiträge TN / Dritte pro Lektion	70	65	50	55
Subventionsbedarf pro Lektion	165	170	180	128
Total Vollkosten pro Jahr	1'607'000	367'000	414'000	571'000
Total Subventionsbedarf pro Jahr	1'129'000	265'000	324'000	400'000
			AK+EK+TK	
Beantragte Beiträge	896'000		989'000	
	exkl. KIP		inkl. KIP	
Mitfinanzierung Kanton / Bund (KIP)	233'000		508'000	
Nettobelastung Stadt pro Jahr	896'000		481'000	

Durch die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt und dem Kanton Zürich zur Umsetzung des kantonalen Integrationsprogramms KIP in den Jahren 2014–2017 werden die Niveauekurse sowie der städtische Sprachförderkredit mit insgesamt Fr. 741 000.– pro Jahr mitfinanziert. Gemäss aktuellem Informationsstand ist für das Jahr 2018 mit einem KIP-Beitrag zu-

gunsten der städtischen Sprachförderung in gleicher Höhe zu rechnen. Sollte dies aufgrund einer nicht fortgeführten Leistungsvereinbarung zwischen Stadt und Kanton Zürich oder aufgrund von deutlich tieferen Beiträgen wider Erwarten nicht der Fall sein, würde dem Gemeinderat so früh wie möglich eine neue, den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung tragende Weisung für das Beitragsjahr 2018 unterbreitet.

Während der KIP-Beitrag von Fr. 233 000.– für die Niveaukurse mit Kinderbetreuung direkt an die Trägerschaft geht, ist der KIP-Beitrag von Fr. 508 000.– für den Sprachförderkredit bei Stadtentwicklung Zürich als Einnahme budgetiert. Die Nettobelastung für die Stadt Zürich beläuft sich analog zu den Vorjahren insgesamt auf maximal Fr. 1 377 000.– pro Jahr. Dazu kommen, ebenfalls analog zu den Vorjahren, die Ausgaben von maximal Fr. 40 000.– für individuelle Teilrückerstattungen für einkommensschwache Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, die mit separater Weisung zu einem Stadtratsbeschluss beantragt werden.

7. Budgetnachweis und Zuständigkeit

Die mit dieser Weisung beantragten beiden Ausgaben sind in den Budgets 2015 des Kontraktmanagements (Sozialdepartement) und von Stadtentwicklung Zürich (Präsidualdepartement) sowie in deren jeweiligen AFP 2015–2018 eingestellt.

Die jährlich wiederkehrenden Ausgaben für die Stiftung ECAP einerseits sowie für den «Sprachförderkredit» liegen je zwischen Fr. 50 000.– und Fr. 1 000 000.– und fallen somit gemäss Art. 41 lit. c der Gemeindeordnung (GO; AS 101.100) je in die Zuständigkeit des Gemeinderats.

Um dem Gemeinderat eine Gesamtschau beziehungsweise einen umfassenden Überblick über die von der Stadt subventionierten Deutschkurse zu ermöglichen, werden die beiden Ausgaben für die Stiftung ECAP (Zuständigkeit SD) und Sprachförderkredit (Zuständigkeit PRD) nicht wie bisher mit je zwei einzelnen Weisungen (GR Nr. 2010/396 und GR Nr. 2011/307), sondern neu mit einer vom Sozialdepartement und dem Präsidualdepartement gemeinsam erarbeiteten Weisung beantragt. Die beiden Ausgabenbeschlüsse bedingen sich gegenseitig nicht; es ist deshalb über die einzelnen Ausgaben je einzeln und unabhängig voneinander zu beschliessen.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Der Stiftung ECAP wird für das Leistungspaket «Niveaukurse mit Kinderbetreuung» ein leistungsabhängiger Maximalbetrag von jährlich Fr. 896 000.– für die Jahre 2015–2018 gewährt.**
- 2. Zur Finanzierung von Alphabetisierungs-, Einstiegs- und Trainingskursen im Rahmen des «Sprachförderkredits» für die Jahre 2015–2018 werden jährliche Ausgaben von maximal Fr. 989 000.– bewilligt.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin sowie dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti